

Ansprache Richtfest 22.9.2011

Sehr verehrte, liebe Gäste,
liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Nachbarinnen und Nachbarn aus der Hafencity-West und der Shanghaiallee,

Vor wenigen Tagen, am Samstag, haben wir einen der regelmäßigen Projekttag miteinander verbracht - wir Menschen, die wir zusammen in diesem Haus wohnen werden. Es war für alle eindrucksvoll, das erste Mal durch das neue zukünftige Zuhause zu gehen und ganz konkret auf dem Boden zu stehen, der uns demnächst tragen wird, die Wände anzufassen, die unser Leben in diesem Haus umgeben werden. Das hat der Vorfreude auf das Haus und auf das Zusammenleben einen kräftigen Impuls gegeben – und das ist ja notwendig in einem langen Prozess des Entstehens und der Entwicklung einer Hausgemeinschaft.

Dass wir nun soweit sind, verdanken wir Ihnen, den Menschen, die diesen Rohbau zügig gebaut haben und nun schon mit den nächsten Schritten beschäftigt sind!!
Ich muss zugeben: Bei den vielen Besuchen auf der Baustelle ist meine Hochachtung sehr gewachsen vor dem, was Sie tun und können, Sie alle, die bisher schon und täglich an diesem Gebäude bauen! Herzlichen Dank Ihnen!

Und Hochachtung und herzlichen Dank auch den mutigen und kompetenten Menschen in den Gremien, die das Projekt beschlossen haben, zur Finanzierung beitragen, es entworfen haben und in bewundernswerter Kleinteiligkeit die Entwürfe umsetzen in ein so ungewöhnliches Gebäude für ein ungewöhnliches Projekt. Das ist für uns all, die wir darin engagiert sind, ein aufregender Lernprozess, der bisher und weiterhin viel Achtsamkeit und Verständnis füreinander und auch viel Geduld verlangt. Aber bis hierher haben wir es ja schon gut geschafft!

Ja, mit großer Vorfreude feiern wir heute Richtfest, denn das heißt, dass unsere Vision von einem lebendigen ökumenischen Haus in der Hafencity konkret wird.
Lebendige Ökumene heißt für uns: Gemeinsam leben, arbeiten, feiern und beten - offen und gastfreundlich.

Gemeinsam beten - deshalb sind wir mittendrin in den Beratungen, wie die Schätze der einzelnen Kirchen demnächst in der ökumenischen Kapelle sichtbar werden und in einen Dialog miteinander kommen sollen. Das ist eine aufregende ökumenische Baustelle, die auch von Achtsamkeit und Verständnis füreinander lebt– aber vor allem aus der Begeisterung für den gemeinsamen Glauben an Jesus Christus.

Wollen wir hoffen, dass die 'große Ökumene' in diesen Tagen durch den Besuch des Papstes in Deutschland, besonders in Erfurt, einen zukunftsweisenden Impuls bekommt – die Ökumene in Hamburg ist, so spüren wir hier, auf guten Grund gebaut!

Gemeinsam feiern wollen wir in diesem Haus – in der Kapelle den Grund unserer Hoffnung – und natürlich im großen Saal die Feste, mit denen wir miteinander und mit den Menschen im Stadtteil kulturelle Akzente setzen wollen. Aber auch Anstöße geben im Dialog mit den Menschen in den Unternehmen, Impulse für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, hier Wohnende und Besucher, zur Sprache bringen, was uns am Herzen liegt: das Engagement für Frieden, für Gerechtigkeit, für die Bewahrung der Schöpfung.

Globale Gerechtigkeit und Gastfreundschaft – dafür steht jetzt schon das Weltcafé die Kleine ElbFaire im Nachhaltigkeitspavillon der Hafencity Hamburg GmbH und die vielen Ehrenamtlichen, die es tragen.

Die ElbFaire wird dann groß und zieht hier ein – ein Projekt, für das wir noch dringend auf weitere Genossenschaftsmitglieder angewiesen sind.

Ja, und leben werden wir in diesem Haus.

Wir vier Menschen vom Laurentiuskonvent,
zusammen mit denen, die sich seit nun zwei Jahren mit uns auf den Weg gemacht haben zum ökumenischen Wohnprojekt

und zusammen mit Menschen aus Partnerkirchen von anderen Kontinenten in der internationalen Wohngruppe.

Vier Etagen gemeinsames Leben sind inzwischen daraus geworden. Nach vielen Verhandlungen ist es gelungen, dass darunter öffentlich geförderter Wohnraum ist.

Wir sind bisher eine Gruppe von 31 Menschen zwischen 28 und 70 Jahren, zur Zeit mit 3 Kindern – aber wer weiß....und noch ist etwas Platz...

Viele von Ihnen wissen: seit fast drei Jahren laden wir an jedem Werktag in die kleine ökumenische Kapelle zum Mittags- oder Abendgebet ein. Manchmal lesen wir dann den folgenden Text von Erzbischof Oscar Romero:

'Das Reich Gottes ist nicht nur jenseits unserer Bemühungen. Es ist auch jenseits unseres Sehvermögens. Wir vollbringen in unserer Lebenszeit lediglich einen Bruchteil jenes großartigen Unternehmens, das Gottes Werk ist.

Wir bringen das Saatgut in die Erde, das eines Tages aufbrechen und wachsen wird. Wir begießen die Keime, die schon gepflanzt sind in der Gewissheit, dass sie eine weitere Verheißung in sich bergen. Wir bauen Fundamente, die auf weiteren Ausbau angelegt sind. Wir können nicht alles tun. Es ist ein befreiendes Gefühl, wenn uns dies zu Bewusstsein kommt. Es macht uns fähig, ETWAS zu tun und es sehr gut zu tun. Es mag unvollkommen sein, aber es ist ein Beginn, ein Schritt auf dem Weg, eine Gelegenheit für Gottes Gnade, ins Spiel zu kommen und den Rest zu tun.

Wir mögen nie das Endergebnis zu sehen bekommen, doch das ist der Unterschied zwischen Baumeister und Arbeiter. Wir sind Arbeiter, keine Baumeister....'

Schon Vieles, was wir hier erlebt haben, war offensichtlich Gelegenheit für Gottes Gnade – darauf sind wir weiterhin angewiesen und darum bitten wir für uns alle.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!--

Antje Heider-Rottwilm, Pastorin
Brücke - Ökumenisches Forum HafenCity
Laurentiuskonvent
Am Kaiserkai 4, 20 457 Hamburg, Telefon 040 - 36091756